

Lamellen: nicht frei, am Stiel mit einem Zahn angeheftet und leicht eingebuchtet, untermischt, gedrängt stehend; blaß cremefarben bis hell fleischfarben, die Schneide blasser. Stiel: ± der Hutfarbe ähnelnd, feinkörnig, mit Velumresten bis zur vergänglichen, fleischfarbigen Ringzone. Ältere Exemplare zeigen eine leicht keulig verdickte Basis, deren feinfilzige Stielspitze heller als die Grundfarbe erscheint.

Fleisch: fleischfarben bis ockerlich; ausbleichend, wenn der Pilz trocken ist; im Stiel okker.

Geruch: einen besonderen Geruch konnte ich nicht feststellen, wenngleich ihn O. Baral als annosum-ähnlich, H. Steinmann ihn würzig, wie Orangen, empfindet.

Sporen: Die Gattung *Cystoderma* zählte früher zu den Schirmlingen (*Lepiota*). *Cystoderma*-Arten haben weißes Sporenpulver, und bei dieser Art ist die Spore amyloid, und zwar nur am Hilarfleck, am oberen Teil des Stielchens (*Appendix*) der Spore.

Sie ist eiförmig, mit Öltröpfen, hyalin, glatt, knapp 4–5/3–3,5 µm. Die Basidien sind verhältnismäßig groß, ± 16–20/3,5–5 µm. Die Hyphen tragen deutlich Schnallen.

Der Pilz wächst durchaus gesellig, gelegentlich büschelig verwachsen, jedoch auch einzeln, wie die 2. Kollektion 14 Tage später ergab.

Hans Steinmann hat am 11.10.1970 ebenfalls diesen Pilz im Schurwald etwa 400 m ü. NN bei Altbach/N., Orgelweg gefunden. MTB 7222/3

Ricken zeichnet diesen Pilz ohne Sternchen aus, was seine Seltenheit bekunden soll. Die Abbildung bei Cetto (Nr. 412) stellt einen untypischen Pilz dar.

Herzlichen Dank an Frau Dr. Maser und Herrn O. Baral für die Bestimmung und die Zeichnung, Herrn Bollmann für seine Aufnahme.

Literatur

Cetto, B. – Der große Pilzführer, Bd. 2

Jahn/Poelt – Mitteleuropäische Pilze, Tafel 131

Moser, M. – Die Röhrlinge und Blätterpilze

Ricken, A. – Vademecum für Pilzfreunde 1920, 2. Aufl.

Westfälische Pilzbriefe 1962, Heft 6, S. 89–94

Boletus appendiculatus Schaeffer 1774 oder Boletus speciosus Frost 1874?

Ein Bestimmungsversuch von Achim Bollmann Stuttgart 31

Stuttgarter Pilzfreunde finden im Schönbuch desöfteren eine Röhrlingsart aus der Sektion *Appendiculati* Konr. et Maubl. (siehe Abbildung S. 45), von der die einen sagen, es sei *Boletus appendiculatus*, der Anhängsel-Röhrling, die anderen jedoch meinen, es handle sich um *Boletus speciosus*, den Blauenden Königs-Röhrling. Um Klarheit zu gewinnen, habe ich die Literatur etwas intensiver befragt. Hier also das Ergebnis meiner Nachforschungen.

Zunächst jedoch noch die Kurzbeschreibung unseres Fundes:

Boletus spec. leg. Pernpeintner 21.8.1988

Schönbuch, Kleines Goldersbachtal MTB 7420/1

stark begraster, lichter Buchenhang mit eingestreuten alten Eichen, lehmiger Boden ca. 10 meist ältere Exemplare, teilweise stark angefressen

Hut: 5–10 cm, gewölbt – verflacht, braunrot (Kornerup-Wanscher 10D6), Farbton an *B. regius* erinnernd, doch nicht so kräftig, alt den Rotton verlierend, dickfleischig

Poren: leuchtend butterblumengelb (4A7), an Druckstellen kräftig grünblauend, alt ins Olivliche verblassend

Stiel: 7–14/1,8–3,5 cm, oben gelb wie die Poren, nach unten mit einem punktierten Überzug von Hutfarbe, alt ausblassend; bei einigen Exemplaren beide Bereiche durch eine braune Ringzone getrennt; Basis rundlich oder auch wurzelnd zugespitzt
Fleisch: weißlich-gelblich, im Hutbereich schwach blauend, in der Stielbasis rostbräunlich gefärbt; kein auffallender Geruch oder Geschmack.

Über die Gattung *Boletus* und ihre Arten ist zwar viel geschrieben, aber mehr noch abgeschrieben worden. Unklarheiten und Widersprüche erschweren auch hier die Abgrenzung der Arten. Ich beschränke mich auf die Kurzdarstellung von 13 Bücher- bzw. Zeitschriftenartikel.

1. Kallenbach 1926 ff. beschreibt und bildet nur *B. appendiculatus* ab. Im Text grenzt er diese Art gegen *B. regius* und *B. impolitus* ab.

Möglicherweise hat er den Blauenden und den Echten Königs-Röhrling bewußt nicht unterschieden, wie vor ihm Ricken, er erwähnt das Blauen auch beim Königs-Röhrling. Auf der Tafel 31 Figur 1–17 bildet er die ganze Formbreite von *B. appendiculatus* ab. Dabei zeigen Figur 10 Exemplare mit rötlicher Zone am Stiel, Figur 11 sogar mit rötlichem Netz!, was bei der Qualität der Tafeln kaum als Druckverfälschung anzunehmen ist. Er schreibt dazu.: „Hut bräunlich, ± gelbbraun, kupferbraun bis rotbraun, selten etwas rötlich, . . . Stiel seltener etwas gerötet.“

In der Originaldiagnose von Schaeffer (seine Abbildung auf Tafel 130 sei übrigens kenntlich) heißt es beim Stiel: In der Mitte bleichroth („pallide rubente“). Nach Kallenbach ist unser Fund daher nicht eindeutig zuzuordnen.

Anmerkung: Bemerkenswert ist der Satz, den Kallenbach vor etwa 50 Jahren schreibt: „Doch sind so seltene Arten schon aus Gründen des Natur- und Heimatschutzes unbedingt vom Genuß auszuschließen!“

2. Huber 1938, nicht Heinrich Huber (Österreich) ZfP 6.40, 1927, wie Singer falsch zitiert und von anderen abgeschrieben wird, grenzt den Blauenden Königs-Röhrling unter dem Namen *Boletus appendiculatus* var. *pseudoregius* vom Echten Königs-Röhrling ab. Er schreibt: Trotz der ± roten Hutoberfläche steht er *B. appendiculatus* am nächsten, von dem er als Art **nicht** abgetrennt werden kann. Als brauchbare Abbildung zitiert er die Tafel 401 der *Icones Selectae Fungorum* von Konrad et Maublanc. Von einer lebhaft roten Stielfarbe wird nichts berichtet. Hubers Auffassung erscheint sinnvoll. Seine Beschreibungangaben decken sich in etwa mit unserem Fund.

3. Singer 1967 unterscheidet beide hier diskutierte Arten. Er synonymisiert *B. appendiculatus* var. *pseudoregius* Huber mit *Boletus speciosus*, den er in Nordamerika studiert hat. Es sei ganz eindeutig die von den französischen Autoren *B. appendiculatus* ssp. bzw. var. **regius** genannte Art (von *B. regius* durch Hutbekleidung, Hutfarbe, Fleischverfärbung und Sporenmaße verschieden). *B. speciosus* steht näher bei *B. appendiculatus*, unterscheidet sich aber von diesem durch Hutfarbe und Sporengröße. Seine Sporenangaben:

B. appendiculatus: 11–16/4–6 µm

B. speciosus: (8,5) 9–14 (16)/3–4,5 µm

Danach sind die Sporen von *B. speciosus* schmaler als die von *B. appendiculatus*! Weiter schreibt er, daß *B. appendiculatus* in Nordamerika zu fehlen scheint, so daß jede der beiden Arten ihr spezifisches Areal aufweist. Meine Frage hierzu: Warum kann dann *B. speciosus* nicht in Europa fehlen?

Seine Abbildungen von *B. speciosus* (Tafel VIII.1–7) zeigt jedenfalls nicht unseren Fund, die von *B. appendiculatus* (Tafel VII.1–4, 6–9) zeigen die Kallenbachschen Exemplare mit drucktechnisch überzogenen Rottönen.

4. Leclair-Essette 1969 bringen für unsere Problemlösung keine Hilfe. Ihre Tafel 39 ist wenig aussagekräftig, die Tafel 40 vermischt den Blauenden und den Echten Königsröhrling, dazu mit einem unnatürlichen, viel zu weitmaschigen, rotbraunen Stielnetz.

5. Marchand 1973/74 beschreibt beide Arten und bildet sie auf den Tafeln 156 (B. appendiculatus) und 218 (B. speciosus) ab. Das Bild von B. appendiculatus ist unbrauchbar, das von B. speciosus zeigt Exemplare, die unserem Fund ähnlich sind. Zur Unterscheidung der beiden Arten schreibt er: „B. appendiculatus unterscheidet sich durch die gelbbraune und nicht rote Hutfarbe, durch seine wenig blauenden Poren, durch seinen gelben, mit feinem gleichfarbigem Netz bedeckten Stiel, durch sein nicht oder wenig blauendes Fleisch und seine **schmäleren** Sporen“. Letzteres widerspricht den Angaben bei Singer!

B. appendiculatus: 12–13 (15)/4–4,5 µm

B. speciosus: (9) 10–11,5 (13,75)/(3,75) 4–4,5 (5) µm

Unser Fund würde auf die Beschreibung von B. speciosus passen, wenn dieser Name tatsächlich für B. appendiculatus var. pseudoregius Huber 1938 gültig ist.

6. Pilát-Dermek, 1974 bilden in ihrem schönen Röhrlingsbuch beide Arten ab. Leider kann ich den slowakischen Text nicht übersetzen. Ihre Sporenmaße entsprechen denen von Singer. Tafel 50 (B. appendiculatus) paßt zwar in der Hutfarbe, nicht aber in Stielfarbe und Habitus zu unserem Fund. Tafel 52 (B. speciosus) könnte vom Habitus, auch noch nach Hutfarbe und dem grünlichen Blauen der Poren unser Fund sein, die kräftig rote Stielfarbe ist aber völlig unpassend. Eine Zuordnung unseres Fundes ist auch hier nicht eindeutig möglich.

7. Cetto 1977/78 zeigt B. appendiculatus ohne Rottöne außen am Stiel (Bild 261), im Stielfleisch ist die Basis dagegen arg rot, B. speciosus (Bild 696) mit dem typischen Blauen nur im Hutbereich, die Exemplare sind aber vom Habitus her recht untypisch. So ist unser Fund keiner der beiden Arten zuzurechnen.

8. Dermek 1979 bildet auf Tafel 67 B. subappendiculatus Dermek, einen nicht blauenden Nadelwaldpilz, ab und einen B. speciosus, der durch Blauen der Röhren und deutliche Rottöne am Stiel gekennzeichnet ist, was allerdings im Text abgeschwächt wird: Stiel „colored light yellow above, reddish toward the base and in damaged areas“. Als Sporenmaße für B. speciosus gibt er 9–14/3–4,5 µm an, was den Singerschen Angaben entspricht.

Eine Zuordnung unseres Fundes zu B. speciosus wäre denkbar.

9. Moser 1983 trennt mit der Schlüsselfrage 7 B. speciosus von B. appendiculatus durch die Rottöne des Hutes. Die Schlüsselfrage 9 (Stiel ohne Rot) führt zu B. appendiculatus. Seine Sporenangabe für B. speciosus weicht deutlich von den anderen Angaben ab: 10–16/4–6 µm.

B. appendiculatus scheidet also wegen der vorhandenen Rottöne am Stiel aus, B. fechteri übrigens wegen der Rottöne in der Huthaut.

In seinem Farbatlas zeigt er unter II Boletus 6 Pilze, die unserem Fund recht gut entsprechen, und benennt sie mit B. speciosus. Ihre Hutfarbe ist fast die gleiche wie bei B. implitus!

10. Engel 1983 bringt für unsere Problemstellung keine neuen Erkenntnisse. Er zeigt B. appendiculatus auf Tafel 14 in typischen Formen mit braungelben Farben ohne Rottöne oder gar Rotzonen, mit wenig blauendem Fleisch und keinen blauenden Röhren. Seine Sporenangaben sind: 11–16/3,5–6 µm.

Auf Tafel 17 paßt das kräftige Stielrot nicht zu unserem Fund. Die Synonymierung von *B. speciosus* und *B. appendiculatus* var. *pseudoregius* wird von Singer mit der falschen Jahreszahl 1927 übernommen.

11. Alessio 1985 druckt auch für *B. speciosus* die Originaldiagnose von Frost ab: „Stem . . . yellow and reticulated, generally red at base, Spores 12,6 x 5,2 µm.“ Seine Tafel 15 zeigt Pilze mit leuchtend rotem Hut und unterer Stielhälfte, sogar kräftiger als das Rot seiner *B. regius*-Abbildung! Hier hat der Maler wohl zu intensiv zugelangt. Jedenfalls scheidet dieser Pilz für unseren Fund aus. *B. appendiculatus* wird auf Tafel 12 recht typisch dargestellt.

Alessios Sporenmaße:

B. appendiculatus (8) 10–15/(4) 5–6µm

B. speciosus: 11–17/5–6,5 µm

Die neueren Veröffentlichungen bringen also immer größere und vor allem breitere Sporen für *B. speciosus*. Offensichtlich sind die Sporenmaße kein zuverlässiges Abgrenzungsmerkmal.

12. Michael-Hennig-Kreisel 1986 bilden auf Tafel 2 *B. appendiculatus* so ab, wie ich ihn kennengelernt habe. Dies ist nicht unser vorliegender Fund. Auf Tafel 3 werden Pilze dargestellt, die unserem Fund ähneln, allerdings paßt das gelbe Fleisch nicht und schon gar nicht der Name *B. fechtneri* (mit Rottönen im Hut, was dem Text und der allgemeinen Artauffassung vom Sommer-Röhrling widerspricht)!

Auch Kreisel übernimmt die Singersche Synonymierung mit der falschen Jahreszahl.

13. Angarano 1988 stellt im Bollettino Trento einige Röhrlinge, vor allem aus der hier interessierenden Sektion *Appendiculati* vor. Aus Zeitmangel konnte ich diese neueste Veröffentlichung noch nicht auswerten. Figur 8 als *B. speciosus* mit *B. impolitus*-Hutfarbe und rot überhauchter Stielzone paßt am ehesten zu unserem Fund. *B. appendiculatus* (Figur 2) wird mit sehr warmen Goldgelb- und Brauntönen, ohne Rottöne dargestellt.

Ergebnis: Nach Abwägung des Gelesenen würde ich unserem Fund den Namen *B. appendiculatus* var. *pseudoregius* Huber 1938 geben. Für die Anerkennung dieser Varietät zu einer eigenen Art fehlen meines Erachtens klarere Unterscheidungsmerkmale zu *B. appendiculatus* Schaeffer. Ob die Synonymierung mit *B. speciosus* Frost berechtigt ist, vermag ich nicht zu sagen, da ich diese nordamerikanische Art nicht kenne. Die meisten Abbildungen mit den kräftigen Rotfarben an Hut und Stiel passen jedenfalls nicht zu unserem Fund.

Abschließend ein kurzer Eigenschaftsvergleich von Stammart und Varietät:

	<i>B. appendiculatus</i>	<i>B. appendiculatus</i> var. <i>pseudoregius</i>
Hut:	hell- bis dunkelbraun jung käppchenförmig klein gegenüber dem Stiel	bräunlich- bis blutrot fein eingewachsen überfaserig bei Druck fuchsig fleckend
Poren:	goldgelb, kaum blauend	schwefel- bis goldgelb, bei Druck stark blauend
Stiel:	meist länger als Hut breit Netz gelb, bald schwindend ohne Rottöne	derb, aber nicht knollig ± gelb, am Grunde rotbräunlich überhaucht, bei Druck blaueckend
Fleisch:	mit ausspitzender Basis ± blauend	mit feinem Adernetz blaßgelb, im Hut auffallend blauend, dem Stielgrund zu blaßrötlich
Referenzbild	Saalmann in MHK II.2 Kallenbach 14.4, 31.10	(Konrad-Maublanc 401)

Literatur

- Alessio – Boletus Dill. ex L., 1985, in Fungi Europaei Band 2 (ital./französ.)
Angarano – I Boletus del gruppo dell' appendiculatus . . . in Bollettino Trento XXXI. 1–2, 1988 (ital.)
Cetto – Der große Pilzfürher Band 1 + 2, 1977/78
Dermek – Boletus speciosus in Fungorum rariorum Icones coloratae, Pars IX, 1979 (engl.)
Engel – Dickröhrlinge – Die Gattung Boletus in Europa, 1983
Huber (Saarbrücken) – Der Königs-Röhrling in ZfP 17.86 (Heft 3–4), 1938
Kallenbach – Die Röhrlinge in Pilze Mitteleuropas Band 1, 1926 ff.
Leclair-Essette – Les Bolets 1969 (franz.)
Marchand – Champignon du nord et du midi Band 2 + 3, 1973/74 (franz.)
Michael-Hennig-Kreisel – Handbuch für Pilzfreunde Bd. 2, 3. Aufl., 1986
Moser – Die Röhrlinge und Blätterpilze in Kleine Kryptogamenflora IIb/2, 1983
Pilát-Dermek – Hribovitě huby 1974 (slowakisch)
Singer – Die Röhrlinge in Pilze Mitteleuropas Band 6/II, 1967

ALLGEMEINE BEITRÄGE

Probleme beim Pilzbestimmen

von Dr. Hans Haas, nach einem Vortrag, gehalten am 6. Juni 1988 im Verein der Pilzfreunde Stuttgart

Ein Anfänger in der Pilzkunde schrieb mir einmal, ich möge ihm doch ein Pilzbuch angeben, in welchem alle Pilze mit guten Abbildungen und ausführlichen Beschreibungen enthalten seien; und teuer sollte es auch nicht sein. Dem Manne konnte leider nicht geholfen werden. Ein solches Pilzbuch gibt es nämlich nicht. Selbst die 27 Bände der Iconographia Mycologica von Bresadola enthalten nur einen Teil der Pilzflora Europas. Die Welt der Pilze hat schon unzählige Menschen in ihren Bann gezogen. Ein zierlicher, dünnstieliger rosenroter Helmling, mit Hunderten seinesgleichen zusammen in der Fichtennadelstreu kann ebenso begeistern wie ein riesiger Bovist von einem halben Meter Durchmesser, schneeweiß und weithin sichtbar auf einer abgelegenen Waldwiese. Welcher Naturfreund bleibt nicht erstaunt stehen, wenn er sich unversehens einem voll entfalteten Tintenfischpilz gegenübersieht. Den meisten, die sich frühmorgens auf Pilzpirsch begeben, steht der Sinn weniger nach der Schönheit einer Gruppe knallroter Fliegenpilze und wenn sie noch so hübsch mit weißen Pusteln dekoriert sind. Ihnen geht es um ein delikates Gericht aus Steinpilzen oder Pfifferlingen. Dabei hat das Selbersuchen und Selberfinden eben doch seinen besonderen Reiz. Wenn es nur nicht die giftigen Doppelgänger gäbe. Da bleibt dann nur übrig, sich nach einem zuverlässigen Pilzbuch umzusehen, vor allem, wenn der Pilzfreund seine Kenntnisse über den Pfifferling, der sowieso immer seltener wird, auf andere Speisepilze ausdehnen will.

Für den Anfang genügt zumeist ein Taschenbuch. Da gibt es schon seit 100 Jahren kleine und noch kleinere, und sie vermehren sich in unseren Tagen rascher als den Umständen nach erforderlich.

1895 brachte Edmund Michael die Volksausgabe zu seinem „Führer für Pilzfreunde“ heraus. Oberlehrer W. Obermeyer ließ 1898 zwei Bändchen mit dem Titel „Unsere wichtigsten eßbare Pilze in Wort und Bild“ erscheinen. Er begründete den „Verein der Pilzfreunde“, dessen Stuttgarter Ortsgruppe er bis zu seinem Tode 1919 leitete. Sein Sohn



Cystoderma superbum Huijsman
Weinroter Körnchenschirmling – Abbildung 1,5:1 verkleinert



B. appendiculatus var. *pseudoregius* Huber
Abbildung 2,5:1 verkleinert

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [25_1_1989](#)

Autor(en)/Author(s): Bollmann Achim

Artikel/Article: [Boletus appendiculatus Schaeffer 1774 oder Boletus speciosus Frost 1874? 15-19](#)